

010

Der Gespenster-Rap

Monika Plöckinger



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

010

Der Gespenster-Rap

Monika Plöckinger

AUFFÜHRUNGSRECHT (für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf drei Jahre begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunkübertragung, Fernsehsendung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir im Text auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung.

© by UNDA Verlag
8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Die Gespenster auf einer Burg langweilen sich. Sie denken an früher, als noch viele Touristen kamen, um ihr Gespensterspektakel zu sehen. Da es aber heutzutage im Fernsehen und in Computerspielen so viel Gruseliges zu sehen gibt, fürchtet sich kein Mensch mehr vor Gespenstern. Daher kommen nur noch ganz selten Besucher, um echte Gespenster zu erleben. Also beschließen die drei, etwas Neues zu probieren. Sie beginnen, ihre Ideen in einem Rap-Rhythmus zu sprechen, und kommen drauf, dass ihnen das gut gefällt. Sie gründen also eine Rap-Band. Sie hören Kinder, die mit ihrer Lehrerin die Burg besichtigen. Für die Gespenster ist das die Gelegenheit für ihr neues Rap-Projekt. Sie beginnen sofort mit ihrem Vortrag. Die Kinder können erst gar nicht glauben, was sie sehen. Schließlich sind sie so begeistert, dass sie gleich mittrappen.

Personen

1. Gespenst	30 Einsätze
2. Gespenst	28 Einsätze
3. Gespenst	27 Einsätze
1. Kind	7 Einsätze
2. Kind	7 Einsätze
3. Kind	5 Einsätze
4. Kind	6 Einsätze
5. Kind	6 Einsätze
6. Kind	5 Einsätze
7. Kind	6 Einsätze
8. Kind	6 Einsätze
9. Kind	5 Einsätze
10. Kind	5 Einsätze
Lehrerin	5 Einsätze

Sollten weniger Spieler zur Verfügung stehen, kann der Text leicht auf weniger Kinder aufgeteilt werden.

1. Szene

Personen: alle

Bühnenbild: in der Burg

Die drei Gespenster hocken in einer Bühnenhälfte auf dem Boden und machen gelangweilte Bewegungen.

1. Gespenst:

Mir ist so fad!

2. Gespenst:

Mir auch!

3. Gespenst:

Nix los mehr auf dieser Burg. Langweiliger Laden!

1. Gespenst:

Ein oder zwei Besucher am Tag (*macht eine Pause*) und dazwischen ein laaaaanges, faaaaades Herumsitzen und Warten.

2. Gespenst: (begeistert)

Früher war das ganz anders. Das waren Zeiten!

3. Gespenst:

Ja, das war toll! Wir waren die berühmteste Gespensterburg weit und breit.

1. Gespenst:

Wir sind über die Köpfe der Besucher hinweggeflicht und haben unser gruseligstes Gespensterlachen losgelassen.

Breitet die Arme aus, ahmt das Fliegen nach und lacht mit hoher, krächzender Stimme. Die beiden anderen Gespenster machen es dem ersten Gespenst nach. Dann lassen sich alle drei wieder auf den Boden plumpsen.

2. Gespenst: (seufzend)

Ach ja, die gute alte Zeit.

3. Gespenst:

Ein Jammer ist das.

1. Gespenst:

Wieso mag eigentlich keiner mehr auf unsere Burg kommen?

2. Gespenst:

Keine Ahnung! Vielleicht sehen die Leute lieber polierte Ritterrüstungen, Schilde und Schwerter, Ritterturniere und solchen Firlelfanz.

3. Gespenst:

Anstelle sich von drei echten Gespenstern einen gehörigen Schrecken einjagen zu lassen.

1. Gespenst:

Dabei haben wir uns doch immer solche Mühe gegeben.

2. Gespenst:

Heute interessiert sich kein Mensch mehr für Gespenster, auch die Kinder nicht.

3. Gespenst:

Durch all das Gruselige im Fernsehen und in den Computerspielen ist das für die Kids gar nichts Besonderes mehr. Die lachen uns höchstens aus.

1. Gespenst:

Richtig! Diese Kunstgespenster stehlen uns die ganze Show.

2. Gespenst:

Dabei, jetzt einmal ehrlich! Was ist ein Computergespenst gegen ein Gespenst in echt?

3. Gespenst:

Ja, aber was nützt uns das?

1. Gespenst:

Gute Frage.

2. Gespenst:

Wir müssten uns etwas Neues einfallen lassen.

3. Gespenst:

Ich bin sofort dabei! Alles ist besser als dieses öde Warten auf die nächsten Besucher.

1. Gespenst: (geht zum Fenster und schaut hinaus)

Ich weiß vor lauter Langeweile gar nicht mehr, welche Jahreszeit gerade ist.

2. Gespenst:

Hm ... nach meiner Berechnung müsste es Frühling sein.

3. Gespenst: (zum 1. Gespenst)

Und? Was sagen uns die Bäume?

1. Gespenst:

Könnte hinkommen. Ist schon alles schön grün, riecht beinahe nach Sommer.

2. Gespenst: (verträumt)

Ach, der gute Sommer! Da hatten wir früher keine ruhige Minute.

3. Gespenst:

Stimmt! Kaum waren wir mit der einen Gruppe fertig, haben schon die nächsten Touristen an der Zugbrücke gewartet.

1. Gespenst: (resignierend)

Schade! Schade! Jammerschade!

2. Gespenst:

Wir müssen uns wirklich etwas Neues einfallen lassen.

3. Gespenst:

Sonst trocknen wir noch aus vor lauter Langeweile.

1. Gespenst:

Aber was könnten wir tun, damit die Leute wieder auf unsere Gespensterburg kommen?

2. Gespenst: (denkt nach)

Hm, hm, hm!

3. Gespenst: (spöttisch)

Du warst auch schon einmal einfallsreicher.

1. Gespenst:

Es müsste irgendwas total Modernes sein.

2. Gespenst:

Ja, etwas Ungewöhnliches.

3. Gespenst:

Etwas, das man von einem Gespenst nicht erwarten würde.

1. Gespenst: (klopft mit den Fingern auf den Boden)

Wir könnten, wir könnten ...

2. Gespenst: (ungeduldig)

Wir könnten was?

3. Gespenst: (spricht ganz aufgeregt)

Anstatt zu fliegen, mit Fahrrädern durch die Burg fahren!

1. Gespenst:

Sehr witzig! Und woher bekommen wir die Fahrräder?

2. Gespenst: (besorgt)

Und was machen wir mit unserem Gespenstergewand? (*hebt die Teile in die Höhe*) Wenn sich das im Rad verfängt, dann ...

3. Gespenst:

Ihr habt recht! An das habe ich gar nicht gedacht. War wohl keine so gute Idee, oder?

1. Gespenst:

Na ja, mach dir nix draus. Es war wenigstens ein Anfang.

2. Gespenst:

Genau! Mit irgendeiner Idee muss man beginnen.

1. Gespenst: (streckt sich)

Uaah! Ist das Nachdenken anstrengend.

2. Gespenst:

Und wir sind noch keinen Schritt weiter als vorher.

3. Gespenst:

Es ist immer noch total stinke-stinke-langweilig!

1. Gespenst:

Ich muss mich ein wenig bewegen.

Das 1. Gespenst steht auf und beginnt, sich im Rap-Rhythmus zu bewegen und zu sprechen. Danach stimmen die anderen Gespenster mit ein.

1. Gespenst:

Wenn ein Gespenst keine Aufgabe hat,
ist das uncool und außerdem fad.

2. Gespenst:

Nur in der Burg herumzusitzen,
die Zeit mit Nichtstun auszunützen.

3. Gespenst:

Keinen Grusel, kein Verhöhnen,
kein Gerassel und kein Stöhnen.

1. Gespenst:

Unnütz sein und ganz alleine,
müde, untrainierte Beine.

2. Gespenst:

Denken an die alte Zeit.
Ach, wie tu ich mir leid.

3. Gespenst:

Ich kann dich leider auch nicht trösten.
Was ist wohl für uns am besten?

1. Gespenst:

Wir sollten moderner denken,
um die Menschen zu uns zu lenken.

2. Gespenst:

Irgendetwas muss es doch geben,
damit die Leute etwas erleben!

3. Gespenst:

Sie werden kommen dann in Scharen,
weil sie noch nie so neugierig waren.

Die Gespenster sprechen wieder normal.

1. Gespenst: (überrascht)

He, das war doch jetzt grade super!

2. Gespenst:

Was war denn das?

3. Gespenst:

Ich habe das schon einmal bei ein paar Kindern gesehen. Die hatten ein Gerät dabei, da kam komische Musik heraus.

1. Gespenst:

Ja, ich erinnere mich! Bum-tschaga-bum! Es heißt Rap.

2. Gespenst:

Und dazu haben sie sich im Burghof bewegt. So! (*zeigt es*)

3. Gespenst: (begeistert)

Du hast das ja voll drauf! Super!

1. Gespenst: (aufgeregt)

Vielleicht ist das die Lösung für unser Problem. Wir gründen eine Rap-Band!

Die Gespenster sprechen wieder im Rap-Rhythmus.

1. Gespenst:

Wir gründen eine Rap-Band, toll!
Und dann ist die Burg wieder richtig voll.

2. Gespenst: (macht ein Zeichen, dass er etwas gehört hat)

Das große Burgtor ächzt und knarrt,
etwas über den Boden scharrt.

3. Gespenst:

Das ist unsere Gelegenheit.
Vielleicht werden wir dann vom Nichtstun befreit.

1. Gespenst:

Mit frischem Mut,
das klappt schon gut.

2. Gespenst:

Es kann nicht viel danebengehn,
besser, als nur herumzustehn.

3. Gespenst:

Also los! Auf vier! 1, 2, 3, 4!
So im Rhythmus beginnen wir!

Die Lehrerin und die Kinder kommen auf der anderen Seite nach und nach auf die Bühne, bleiben am Bühnenrand stehen und schauen sich um. Einige schubsen einander und blödeln herum. Die Lehrerin kauft im Hintergrund am Eingang pantomimisch die Eintrittskarten. Die Kinder bleiben in der Nähe, sehen aber die Gespenster nicht.

1. Gespenst:

Horcht! Das sind ganz junge Gäste,
das ist jetzt das Allerbeste.

2. Gespenst: (zieht die anderen hinter einen Schrank, spricht seitlich hervor)

Kommt, wir müssen uns hier verstecken,
damit sie uns nicht gleich entdecken.

3. Gespenst:

Leise! Pst! Und rührt euch nicht!
Hört, was eins der Kinder spricht.

1. Kind: (spricht in raunzendem Ton)

Was machen wir denn hier?

2. Kind: (raunzt ebenfalls)

Da stinkt es aber!

3. Kind: (spricht trotzig)

Ich will wieder zum Autobus!

4. Kind: (ungeduldig)

Gibt es da was zu trinken?

5. Kind: (motzt)

Ich will ein Cola!

6. Kind: (schreit und schüttelt die Hand aus)

Bäh! Spinnweben!

7. Kind: (ängstlich)

Ich fürchte mich vor Spinnen!

8. Kind: (fadisiert)

Ist ja kein Mensch da! Ist das überhaupt eine richtige Burg?

9. Kind: (schubst müde etwas mit dem Schuh weg)

Ich bin so k. o.

10. Kind: (sieht sich um)

Ich will mich hinsetzen, aber da ist alles dreckig.

Lehrerin: (ruft)

Kommt hierher! Hier können wir uns setzen. Da ist es gar nicht schmutzig. Vorschlag: Wir machen jetzt eine kurze Rast und dann gehen wir in die Burg. Schaut her! Hier nach diesem Plan kommen wir dann gleich in einen großen Raum.

1. Kind:

Gibt es in der Burg auch ein Burgverlies?

2. Kind:

Was ist denn das, ein Burgverlies?

1. Kind: (stellt pantomimisch einen schmachtenden Menschen dar)

Da mussten solche Dummis wie du bei Wasser und Brot schmachten, bis sie tot waren!

2. Kind: (klagt)

Frau Lehrerin, der ist so gemein.

Lehrerin: (streng)

Jetzt vertragt euch! Ein Burgverlies war das Gefängnis in einer Burg. Meistens war es unterirdisch im Burgfried untergebracht. Dort eingesperrt zu werden, bedeutete eine ziemlich harte Strafe. Und nun kommt! Schauen wir uns einmal diesen großen Raum an.

Das gesamte Stück hat 18 Seiten